

Jugendsozialarbeitsprojekt 2016 – „Mach es zu deinem Projekt – Reloaded“

„Jeder ist ein Genie! Aber wenn Du einen Fisch danach beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein ganzes Leben denken, er sei dumm.“

Albert Einstein

Aufbauend auf dem letzten Jugendsozialarbeitsprojekt mit dem Titel „Mach es zu deinem Projekt“ findet dieses Jahr 2016 die Fortsetzung „Mach es zu deinem Projekt – Reloaded“ in der Offenen Jugendarbeit Bludenz statt. Im Wesentlichen geht es dabei um die Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung der Jugendlichen. In einem geschützten und professionell begleiteten Rahmen wird eine Plattform geboten, bei der Weiterentwicklung möglich ist und Scheitern erlaubt ist bzw. sogar erwünscht ist.

Zunächst mussten aber alle Beteiligten der Projektgruppen lernen wirkliche Selbstbestimmung zuzulassen. Auf Seiten der Jugendarbeiter*innen ist die Herausforderung darin zu sehen, sich zurückzuhalten, einen Schritt zurückzugehen und ein Umdenken in Bezug auf die Gewohnheit, die Dinge für die Jugendlichen in die Hand zu nehmen, zuzulassen. Noch schwieriger gestaltet sich dabei die Fähigkeit auch ein Scheitern zuzulassen und darin eine Chance der Weiterentwicklung für die Jugendlichen und Jugendarbeiter*innen zu sehen anstatt wie es in unserer Wettbewerbs – und Leistungsgesellschaft üblich ist, eine Niederlage und Scham darin zu sehen.

Durch eine erlebte Achtung und Wertschätzung für ihr Tun, sowie den Aufbau einer „Fehlerkultur“, in der wir uns anerkennen positiv mit Veränderungen und Misserfolgen umzugehen, wurde es den Teilnehmer*innen ermöglicht, dass sie auf ihre Vorhaben und sich selbst vertrauen dürfen. Somit entstand der Mut für die Umsetzung eigener Ideen, sowie das Vertrauen in sich selbst und für das eigene Handeln Verantwortung zu übernehmen.

Die durch Schule und Gesellschaft anerzogene Angst vor dem Misserfolg und Scheitern erschwert jegliche Möglichkeit einer langfristigen positiven Persönlichkeitsentwicklung und Kreativität. Dieser enorme Druck und „Leistungsfetischismus“ hat vielmehr zum Ergebnis, dass wir unsere Kinder und Jugendlichen einschüchtern und sie in ihrem Handeln und Denken

lähmen, sie zu Automaten erziehen und ihr Selbstbewusstsein und ihre Kreativität im Keim zerstören. Angst ist der größte Intelligenzkiller. Aufbauend auf den neuesten Erkenntnissen der Gehirnforschung gilt es auch in unserem heurigen Jugendsozialarbeitsprojekt wieder umso mehr, unseren Teilnehmer*innen einen Freiraum zu bieten, welcher Sicherheit, Wertschätzung, Respekt, Kreativität und vor allem Spaß am Lernen zulässt und fördert.

„Das Gehirn ist in erster Linie ein Filterorgan, nicht so sehr ein Speicherorgan. Es kann natürlich auch speichern, aber in erster Linie schützt es uns vor der Überflutung an Informationen und lässt nur willkommene Neuerfahrungen hinein. Das was eine willkommene Neuerfahrung ist, kann der Mensch immer nur selbst in seinem Inneren bestimmen. Wenn er Zugang dazu hat, dann sind Lernprozesse leicht, machen Spaß und sind nachhaltig erfolgreich. Wenn er keinen Zugang dazu hat, funktionieren sie nicht.“

(Dr. Gerhard Huhn, Gehirnforscher, Flow-Forscher im Film „Democratic Schools“, Jan Gabbert)